

Konzeption 2014:

NLQ-Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch an Grundschulen“

Niedersächsisches Kultusministerium
Niedersächsisches Landesinstitut für schulische
Qualitätsentwicklung (NLQ)
Niedersächsische Landesschulbehörde
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



Dr. Peter Gaschler
Abteilung 3
NLQ, Keßlerstraße 52, 31134 Hildesheim
Tel.: 05121/1695279
Mail: peter.gaschler@nlq.niedersachsen.de
Datum: 01.07.2014

Vorbemerkungen

Die vorliegende Konzeption ist in Zusammenarbeit der Institutionen Niedersächsisches Kultusministerium, Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ), Niedersächsische Landesschulbehörde und Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften, Institut für Germanistik entstanden und bezieht sich ausschließlich auf Niederdeutsch an Grundschulen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (im Folgenden TN) der Weiterbildungsmaßnahme werden im Zeitraum von zwei Jahren zunächst Kompetenzen erwerben, um Niederdeutsch gemäß dem Erlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ (2011) in unterschiedlicher Form in ihren Unterricht zu integrieren. Das langfristige Ziel ist der Immersionsunterricht in allen Schulformen. Weiterhin werden sie qualifiziert, Arbeitsgruppen auf Niederdeutsch durchzuführen und somit ganz allgemein das Niederdeutsche breit und nachhaltig im schulischen Alltag verankern zu können.

Auf der Grundlage der Erfahrungen mit dieser NLQ-Weiterbildungsmaßnahme wird geprüft, einerseits die Zielgruppe auf den Sekundarbereich I auszuweiten, andererseits ein vergleichbares Angebot für Saterfriesisch zu konzipieren. Neben dem Niederdeutschen wird das Saterfriesische als Minderheitensprache ebenso vom Runderlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ erfasst.

Zielgruppe

Zielgruppe der NLQ-Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch an Grundschulen“ sind Lehrkräfte an Grundschulen, die Niederdeutsch an ihren Schulen nachhaltig einrichten wollen. Sie besitzen keine oder nur geringe aktive plattdeutsche Sprachkenntnisse. Die Maßnahme richtet sich ausschließlich an Lehrkräfte. Nach der Aufnahme in die Veranstaltung unterzeichnet jede Lehrkraft eine Verpflichtungserklärung, Niederdeutsch an der eigenen Schule ein- bzw. weiterzuführen.

Inhalte und Kompetenzbereiche

Das Curriculum der NLQ-Weiterbildungsmaßnahme gliedert sich in drei Säulen:

Säule 1: Sprachpraxis

Säule 2: Sprache und Literatur

Säule 3: Spracherwerb und Sprachvermittlung

Säule 1: Sprachpraxis

Die Säule 1 umfasst drei Kompetenzbereiche:

1. Verstehen mit der Unterscheidung in Hörverstehen und Leseverstehen
2. Sprechen
3. Schreiben.

Die Sprachpraxisanteile beziehen sich auf einen Anfängerkurs und einen Fortgeschrittenenkurs. Lehrkräfte mit guten aktiven Sprachkenntnissen können nach Überprüfung ihrer Kenntnisse durch die Kursleitung vom Anfängerkurs (erste Woche) befreit werden. In den Sprachkursen werden die regionalen Bezüge der TN berücksichtigt.

Anfängerkurs (in der 1. Woche)

Der Anfängerkurs richtet sich an Lehrkräfte ohne aktive und passive Sprachkenntnisse im Niederdeutschen. Er soll die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der TN auf das Niveau A2 (erweiterter Bereich der elementaren Sprachverwendung) des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ heben. Folgende Kompetenzen werden erworben.

Kompetenzbereich 1: Verstehen

- Die TN verstehen einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter bezüglich persönlich wichtiger Angelegenheiten (z.B. Informationen zur Person, zur Familie oder zum Einkaufen) sowie das Wesentliche von kurzen und einfachen Mitteilungen (Hörverstehen).
- Die TN lesen kurze und einfache Texte, finden in einfachen Alltagstexten konkrete, vorhersehbare Informationen und verstehen kurze und einfache persönliche Briefe (Leseverstehen).

Kompetenzbereich 2: Sprechen

- Die TN verständigen sich in bekannten Situationen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Weiterhin führen sie ein sehr kurzes Kontaktgespräch.
- Die TN beschreiben mit einfachen Sätzen z.B. die Familie, andere Personen, die Wohnsituation, die Ausbildung oder die eigene gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit.

Kompetenzbereich 3: Schreiben

- Die TN schreiben kurze einfache Notizen und Mitteilungen sowie einen einfachen persönlichen Brief, z.B. um sich für etwas zu bedanken.

Fortgeschrittenenkurs (ab der 2. Woche)

Der Fortgeschrittenenkurs zielt darauf ab, die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der TN auf das Niveau B2 (erweiterte selbstständige Sprachverwendung) des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ zu heben. Folgende Kompetenzen werden erworben.

Kompetenzbereich 1: Verstehen

- Die TN folgen längeren Redebeiträgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind bzw. wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind, und verstehen ohne große Mühe Radio- und Fernsehsendungen sowie Spielfilme, z.B. Hörspielauszüge, plattdeutsche Nachrichten, Filmausschnitte (Hör- und Hörsehverstehen).
- Die TN lesen und verstehen Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten, sowie zeitgenössische literarische Prosatexte (Leseverstehen).

Kompetenzbereich 2: Sprechen

- Die TN verständigen sich spontan und fließend, sodass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler möglich ist. Sie beteiligen sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion und begründen und verteidigen Ansichten.
- Die TN stellen eigene Interessengebiete klar und detailliert dar, erläutern einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage und geben Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten an.

Kompetenzbereich 3: Schreiben

- Die TN erstellen über Themen, die vertraut sind oder persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte und schreiben persönliche Briefe. In diesen berichten sie von Erfahrungen und Eindrücken.

Säule 2: Sprache und Literatur

Die Säule 2 gliedert sich in vier Kompetenzbereiche:

1. Plattdeutsch als Regionalsprache in Norddeutschland
2. Sprachgeschichte
3. Niederdeutsche Dialekte
4. Plattdeutsch in Literatur und Kultur.

Die vier Kompetenzbereiche stehen in einem engen Zusammenhang. Im ersten Kompetenzbereich wird die Funktion des Niederdeutschen im Zusammenhang mit mündlicher und schriftlicher Sprache reflektiert. Das Besondere des Niederdeutschen ist, dass mit dem Untergang der Hanse die Schrifttradition abgebrochen ist. Damit weist die Sprache heute keine einheitliche Schriftsprache auf und wird primär in der Mündlichkeit genutzt. Das historisch vorhandene schriftliche Niederdeutsch wird exemplarisch an bedeutenden Textdenkmälern im Kompetenzbereich „Sprachgeschichte“ gezeigt. Dieser Bereich eröffnet zudem die Möglichkeit, im Rahmen des Kompetenzbereichs „Niederdeutsche Dialekte“ die das Niederdeutsch der Gegenwart prägende regionale Vielfalt in ihrer sprachhistorischen Entwicklung zu begreifen. Im Kompetenzbereich „Plattdeutsch in Literatur und Kultur“ werden Einblicke in die neuniederdeutsche Literatur zwischen dem 19. Jahrhundert und der Gegenwart unter Einschluss von Kinder- und Jugendliteratur vermittelt. Ferner wird ein Einblick in die Rolle des Plattdeutschen in Theater, Kleinkunst und Musik gegeben.

1. Plattdeutsch als Regionalsprache in Norddeutschland

1. Plattdeutsch als Alltagssprache, sprachliche Funktion von Schriftlichkeit und Mündlichkeit
2. Niederdeutsch als Regionalsprache (I): Sprecherzahlen, Spracheinstellungen
3. Niederdeutsch als Regionalsprache (II): Sprachenschutz, Sprachförderung und -politik.

Zunächst werden in diesem Bereich soziolinguistische Kenntnisse vermittelt. Die TN erwerben sprachwissenschaftliche Kenntnisse über die Verwendung des Niederdeutschen im Alltag sowie über die funktionale Unterscheidung im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Darüber hinaus werden Fragen der Sprachsoziologie (z.B. Domänen der Sprachverwendung, Spracheinstellungen und aktuelle Sprecherzahlen) erörtert. Die Sprachsoziologie bietet den TN ein tieferes Verständnis für die aktuelle Situation des Niederdeutschen als Regionalsprache. In diesem Zusammenhang reflektieren diese ihre eigenen Spracheinstellungen zum Niederdeutschen. Die Grundlagen helfen, aktuelle Maßnahmen des Sprachenschutzes, der Sprachförderung und -politik zu verstehen und kritisch zu reflektieren. Auf dieser Grundlage werden die TN ermutigt, selbst Programme zu entwickeln, die das Niederdeutsche in ihre jeweilige Schule integrieren. Hier findet eine Verzahnung mit Säule 3 statt.

2. Sprachgeschichte

1. Das Niederdeutsche im Kreise der westgermanischen Sprachen
2. Sprachperioden des Niederdeutschen (Altsächsisch, Mittelniederdeutsch, Neuniederdeutsch).

Im Kompetenzbereich Sprachgeschichte werden Kenntnisse über die wichtigsten Lautwandelprozesse erworben, die zur Abgrenzung des Niederdeutschen vom Hochdeutschen dienen und die die enge Verwandtschaft des Niederdeutschen mit anderen westgermanischen Sprachen, insbesondere dem Englischen, begründen. Ferner werden grundlegende Kenntnisse über die historische Herausbildung der verschiedenen Sprachperioden des Niederdeutschen angeeignet, die dazu befähigen, diese anhand innersprachlicher Kriterien zu unterscheiden. Die TN lernen die wichtigsten literarischen Zeugnisse des historischen Niederdeutschen kennen und können diese in Hinblick auf den historischen Sprachstand und auf die Textgattung einordnen. Sie lernen außerdem, eigene Einstellungen zum Niederdeutschen (Plattdeutsch als minderwertige Sprache) aufgrund sprachgeschichtlicher Fakten kritisch zu reflektieren.

3. Niederdeutsche Dialekte

1. Große und kleine Dialekträume
2. Dialektale Kennzeichen (Lautung, Wortformen, Wortschatz, Satzbau).

Im Kompetenzbereich „Niederdeutsche Dialekte“ werden Kenntnisse über die regionalen Ausprägungen des heutigen Niederdeutschen und der wichtigsten sprachlichen Kennzeichen niederdeutscher Dialekte vermittelt. Die TN erwerben die Fähigkeit, niederdeutsche Varietäten anhand regionaler Merkmale im Bereich der Lautung, der Wortformen, des Wortschatzes und des Satzbaus zu identifizieren. Anhand konkreter Sprachdaten aus unterschiedlichen Dialektgebieten erwerben die TN ferner die Fähigkeit, sprachliche Kompetenzen unter Einbezug regionaler Variation einzuschätzen und die Rolle dialektaler Variation bei Prozessen der Standardisierung, der Sprachmischung und des Sprachwechsels zu reflektieren.

4. Plattdeutsch in Literatur und Kultur

1. Literarische Gattungen, Stoffe und Formen
2. Kulturszene (Theater, Musik, Kleinkunst).

Im diesem Kompetenzbereich erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kenntnisse der wichtigsten literarischen Gattungen, Stoffe und Formen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart unter Einschluss der Kinder- und Jugendliteratur. Darüber hinaus sollen Orte und Zeugnisse zeitgenössischen niederdeutschen Sprachlebens erschlossen werden, indem sich die TN mit der aktuellen niederdeutschen Kulturszene (Theater, Musik sowie Kleinkunst) vertraut machen. Dieser Kompetenzbereich schließt damit unmittelbar an den Kompetenzbereich „Plattdeutsch als Regionalsprache in Norddeutschland“ an. Außerdem kann dieser Kompetenzbereich mit der Säule 3 „Spracherwerb und Sprachvermittlung“ verknüpft werden. Die TN reflektieren hier kritisch die Funktion des heutigen Niederdeutschen, das primär als Alltagssprache, zunehmend aber auch als Kultursprache verwendet wird. Hier werden Grundlagen gelegt, die in Säule 3 konkret in Unterrichtskonzepten umgewandelt oder an außerschulischen Lernorten genutzt werden können.

Säule 3: Spracherwerb und Sprachvermittlung

Säule 3 umfasst die folgenden vier Kompetenzbereiche:

1. Planung von Sprachlernprozessen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse
2. Adressatengerechte Gestaltung von Sprachbegegnung
3. Adressatengerechte Vermittlung passiver und aktiver Sprachkenntnisse
4. Nachhaltige Implementierung regionalsprachlicher Mehrsprachigkeit in schulische Strukturen.

Diese Bereiche basieren auf den wesentlichen Zielen der Sprachbegegnung und des Spracherwerbs des niedersächsischen Erlasses „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ sowie darauf, dass das Wissen um Sprachlernprozesse und ihre neurobiologischen Grundlagen eine effiziente Gestaltung des Sprachenlernens ermöglichen. Da eine Regionalsprachendidaktik bisher nicht wissenschaftlich etabliert ist, werden vorläufig die Erkenntnisse von Nachbardisziplinen (Fremdsprachendidaktik, Didaktik von Deutsch als Zweitsprache) zugrunde gelegt. Auf bewährte und etablierte Methoden wird dabei zurückgegriffen.

1. Planung von Sprachlernprozessen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse

1. Die TN reflektieren und nutzen pädagogische Ansätze zum gleichzeitigen Erwerb mehrerer Sprachen für ihre regionalsprachendidaktische Planung.
2. Die TN entwickeln bzw. planen Sprachlernkonzepte, Lernpläne und Unterricht mit regionalsprachlichem Bezug unter Berücksichtigung aktueller Ergebnisse.

Im diesem Kompetenzbereich werden Grundkenntnisse über das Sprachenlernen vermittelt. Modelle, die Sprachlernprozesse, Sprachverstehen und Sprachproduktion erklären, neurobiologische Erkenntnisse über die Anlage der Sprachzentren bei Kindern zusammen mit der Kenntnis pädagogischer Ansätze zum Erlernen mehrerer Sprachen (insbesondere derjenigen der frühen Mehrsprachigkeit) ermöglichen einen breiten Handlungsspielraum bei der Gestaltung von Lernprozessen.

2. Adressatengerechte Gestaltung von Sprachbegegnung

1. Die TN schaffen in verschiedenen Fächern durch Sprachbegegnung Lernsituationen, in denen sich Akzeptanz für und Interesse an der niederdeutschen Sprache sowie passive Sprachkenntnisse entwickeln.
2. Die TN wählen plattdeutsche Texte, Lieder, Elemente des Darstellenden Spiels und außerschulische Lernorte bzw. Aktivitäten adressatengerecht aus und vermitteln auf dieser Grundlage zunehmende passive Sprachkenntnisse sowie Grundlagen einer authentischen Aussprache.
3. Die TN planen authentische Sprachbegegnungen unter Nutzung vorhandener Ressourcen und Netzwerke der Sprechergemeinschaft. Einen Einstieg in die Vernetzung bietet der „plattdüütsche Markt“.

Die Kenntnis fachbezogener, fächerübergreifender sowie außerunterrichtlicher Konzepte für die Sprachbegegnung an Schulen sowie der Konzepte für regionalsprachliche Einheiten im Fachunterricht erschließt eine Bandbreite an Möglichkeiten für die Begegnung mit der Regionalsprache einschließlich des niederdeutschen Fachwortschatzes (z.B. Pflanzennamen im Biologieunterricht, Flurnamen in Erdkunde). Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte schafft die Möglichkeit, die Präsenz des Niederdeutschen deutlich zu machen.

3. Adressatengerechte Vermittlung passiver und aktiver Sprachkenntnisse

1. Die TN kennen Konzepte für regionalsprachlichen Sachfachunterricht (Immersionsunterricht).
2. Sie vermitteln passive und aktive Sprachkenntnisse im Rahmen eines Sprachkurses.

Um einen reflektierten Spracherwerb zu gewährleisten, sind Sprachkurse eine sinnvolle Ergänzung zum niederdeutschen Immersionsunterricht, wie dies im Projekt „Modellregion Frühe Mehrsprachigkeit“ erprobt wird. Ein systematischer Erwerb sprachlicher Kompetenzen bietet den Schülerinnen und Schülern die Voraussetzungen für eine zügige Integration in die Sprechergemeinschaft. Die TN erwerben für die Umsetzung an ihrer Schule in der Weiterbildungsmaßnahme die notwendigen Grundlagen.

4. Nachhaltige Implementierung regionalsprachlicher Mehrsprachigkeit in schulische Strukturen

1. Die TN verankern nachhaltig regionalsprachliche Elemente, indem sie sie in schulische Strukturen implementieren. Die planmäßige Einbindung der Regionalsprache in fachliche Lernpläne (Schulcurricula) und in das Schulprogramm (Selbstverpflichtung zu AGs, Patenprojekte, Einbezug der Regionalsprache bei schulischen Veranstaltungen) sind wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Verankerung regionalsprachlicher Elemente im schulischen Alltag. Die TN erwerben für die Umsetzung an ihrer Schule in der Weiterbildungsmaßnahme die notwendigen Grundlagen.

Verzahnung der Säulen

Die Weiterbildungsmaßnahme nimmt grundsätzlich eine überregionale Perspektive ein. Regionale Ausprägungen des Niederdeutschen werden in Säule 2 im Rahmen dialektologischer Kursteile sowie in den Sprachpraxiskursen, Säule 1, berücksichtigt. Die drei Säulen der Weiterbildungsmaßnahme sind eng miteinander verzahnt: Literarische Texte beispielsweise, die in Säule 2, Kompetenzbereich 4 (Plattdeutsch in Literatur und Kultur) behandelt werden, können in Säule 3 (Spracherwerb und Sprachvermittlung) als Lerngegenstände bei der Entwicklung konkreter Unterrichtseinheiten dienen. Der Kompetenzbereich 3 (Niederdeutsche Dialekte) der Säule 2 kann die Sprachpraxis (Säule 1) unterstützen, indem den im Sprachkurs vermittelten Fähigkeiten varietätenbezogenes grammatisches und lexikalisches Wissen zur Seite gestellt wird. Vorträge und Arbeitsphasen in der Zielsprache in Säule 3 festigen das in Säule 1 erworbene Sprachwissen.

Umfang und Dauer

Die Weiterbildungsmaßnahme erstreckt sich über maximal zwei Schuljahre. Insgesamt sind 20 Ausbildungstage während der Unterrichtszeit vorgesehen, vier Wochenkurse mit jeweils fünf Tagen. In jedem Halbjahr findet ein Kurs statt. Die maximale Dauer der Weiterbildungsmaßnahme von zwei Jahren sowie die Anzahl der Ausbildungstage sind verbindlich.

Eine Verteilung der Inhaltsbereiche auf die vier Wochen der Weiterbildungsmaßnahme ergibt sich wie folgt (Unterrichtseinheiten zu jeweils 45 Minuten, sie auch im Anhang):

Woche	1	2	3	4	Gesamt
Sprachpraxis 1	36	-	-	-	36
Sprachpraxis 2	-	14	18	18	50
Sprache und Literatur	-	10	4	4	18
Spracherwerb und -vermittlung	-	12	14	14	40
Organisation	2	2	2	2	8
Gesamt	38	38	38	38	152

Feststellung der erfolgreichen Teilnahme

NLQ-Weiterbildungsmaßnahmen werden mit einem Zertifikat des NLQ abgeschlossen, das die erfolgreiche Teilnahme bescheinigt. Ein Anspruch auf Übertragung höherwertiger Aufgaben oder auf eine höherwertige Eingruppierung wird damit nicht erworben.

Zur Feststellung der erfolgreichen Teilnahme dienen in der Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch an Grundschulen“ die folgenden Maßnahmen:

1. Eine Gruppenprüfung bezüglich der Sprachpraxis (Säule 1). Jede Gruppe besteht in der Regel aus 4 TN. Die Prüfung dauert insgesamt 20 Minuten, sodass jeder TN fünf Minuten in Interaktion mit der/dem Prüfenden tritt und frei spricht. Dabei ist das Niveau B2 nachzuweisen.
2. Ausbildungsbegleitend die schriftliche Vorbereitung und Durchführung einer Unterrichtseinheit bzw. einer Einheit in einer Arbeitsgemeinschaft für Niederdeutsch (Säule 3). Diese Einheit wird als Bericht mit einer integrierten Sachanalyse dokumentiert. Hierbei wird eine Stunde ausführlicher dargestellt. Die Sachanalyse muss in engem Bezug zu einem der Themen aus Säule 2 stehen. Ein selbst gewählter Teil muss auf Niederdeutsch verfasst sein. Der Bericht weist einen Umfang von insgesamt 5 bis 7 Seiten (exklusive Anlagen) auf, nicht weniger als eine Seite soll auf Niederdeutsch verfasst sein.

Die Feststellung der erfolgreichen Teilnahme erfolgt in Abstimmung mit dem NLQ durch die Kursleitung. Es kommen nur Prüferinnen und Prüfer in Betracht, die auch als Referentinnen und Referenten tätig sind. Die Prüfung zur Sprachpraxis wird von den Referentinnen und Referenten der Sprachpraxiskurse vorgenommen.

Die Leistungsfeststellung ist keine Prüfung im prüfungsrechtlichen Sinne, Benotungen finden nicht statt. Bei Landesbediensteten wird eine Ausfertigung des Zertifikats zur Personalakte genommen.

Ein Zertifikat wird nicht ausgestellt, wenn eine Lehrkraft mehr als 16 Unterrichtseinheiten gefehlt hat. Bei einem Fehlen von mehr als 32 Unterrichtseinheiten findet ein Ausschluss aus der Weiterbildungsmaßnahme statt. Die Schulleitung wird vom NLQ hierüber informiert.

Organisation und Evaluation

Kursleitung sowie Referentinnen und Referenten erhalten für ihre Tätigkeit eine Entschädigung bzw. ein Honorar, sofern sie nicht zum Personenkreis der Berater für Niederdeutsch gehören. Weiterhin werden seitens des NLQ für alle Beteiligten die Reisekosten sowie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung übernommen.

Die NLQ-Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch an Grundschulen“ wird evaluiert, sowohl bezüglich der durchgeführten Einzelveranstaltungen als auch bezüglich ihrer Nachhaltigkeit.

Anhang

Ablauf der NLQ-Weiterbildungsmaßnahme „Niederdeutsch an Grundschulen“

1. Woche

Uhrzeit	Montag (8 UE)	Dienstag (8 UE)	Mittwoch (8 UE)	Donnerstag (8 UE)	Freitag (6 UE)
09.00 - 10.30	Begrüßung und Organisation	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis
10.45 - 12.15	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis
14.00 - 15.30	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis
16.00 - 17.30	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	S1-A: Sprachpraxis	

(Kompetenzen siehe Seite 3, S = Säule, A = Anfänger, F = Fortgeschrittene)

2. Woche

Uhrzeit	Montag (8 UE)	Dienstag (8 UE)	Mittwoch (8 UE)	Donnerstag (8 UE)	Freitag (6 UE)
09.00 - 10.30	Begrüßung und Organisation	S1-F: Sprachpraxis	S3: Spraakbegegen in'n Düütschunnerricht	S3: Exkursionen an de School	S1-F: Sprachpraxis
10.45 - 12.15	S1-F: Sprachpraxis	S2: Plattdeutsch als Alltagssprache, Funktion der Mündlichkeit und Schriftlichkeit	S3: Namenkunde im Unterricht	S3: Exkursionen an de School	S1-F: Sprachpraxis
14.00 - 15.30	S1-F: Sprachpraxis	S2: Niederdeutsch als Regionalsprache (I): Sprecherzahlen, Spracheinstellungen	S3: Plattdüütschen Markt	S2: Das Niederdeutsche im Kreise der westgermanischen Sprachen	S1-F: Sprachpraxis
16.00 - 17.30	S1-F: Sprachpraxis	S2: Niederdeutsch als Regionalsprache (II): Sprachenschutz, Sprachförderung und -politik	S3: Plattdüütschen Markt	S2: Sprachperioden des Niederdeutschen (Altsächsisch, Mittelniederdeutsch, Neuniederdeutsch)	

3. Woche

Uhrzeit	Montag (8 UE)	Dienstag (8 UE)	Mittwoch (8 UE)	Donnerstag (8 UE)	Freitag (6 UE)
09.00 - 10.30	Begrüßung und Organisation	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis
10.45 - 12.15	S3: Theaterspielen as Weg to'n Snacken	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis
14.00 - 15.30	S3: Över den Schoolhoff över weg: Plattdüütsch lehren buten de School (Exkursion)	S2: Niederdeutsche Dialekte (I): Große und kleine Dialekträume	S3: Erwerb mehrerer Sprachen – Wat paseert dor in de Köpp un wat bedüüdt dat för den Ünnerricht?	S1-F: Sprachpraxis	S3: Plattdüütsche Texten in'n Ünnerricht
16.00 - 17.30	S3: Över den Schoolhoff över weg: Plattdüütsch lehren buten de School (Exkursion)	S2: Niederdeutsche Dialekte (II): Dialektale Kennzeichen	S3: Plattdüütschen Immersionsunterricht	S3: Plattdüütsch un fröhe Mehrsprachigkeit	

4. Woche

Uhrzeit	Montag (8 UE)	Dienstag (8 UE)	Mittwoch (8 UE)	Donnerstag (8 UE)	Freitag (6 UE)
09.00 - 10.30	Begrüßung und Organisation	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis	S3: Unnerrichtsmaterial
10.45 - 12.15	S3: Methodenüberblick: Plattdeutsch in kooperativen und selbstgesteuerten Lernprozessen	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis	S1-F: Sprachpraxis (Gruppenprüfung: 1, 2, 3)
14.00 - 15.30	S3: Fortsetzung mit Fokus „Anlage eines regional- und minderheitensprachlichen Lernprozesses im Unterricht“	S2: Literarische Gattungen, Stoffe und Formen	S3: Plattdüütsche Musik för Schoolalldag un Musikünnerricht	S3: Nachhaltigkeit/ Plattdüütsch-Projekte för de School	S1-F: Sprachpraxis (Gruppenprüfung: 4, 5, 6)
16.00 - 17.30	S3: En Spraakkurs för Kinner	S2: Plattdeutsche Kulturszene	S3: Fortsetzung	S3: Werkstatt	